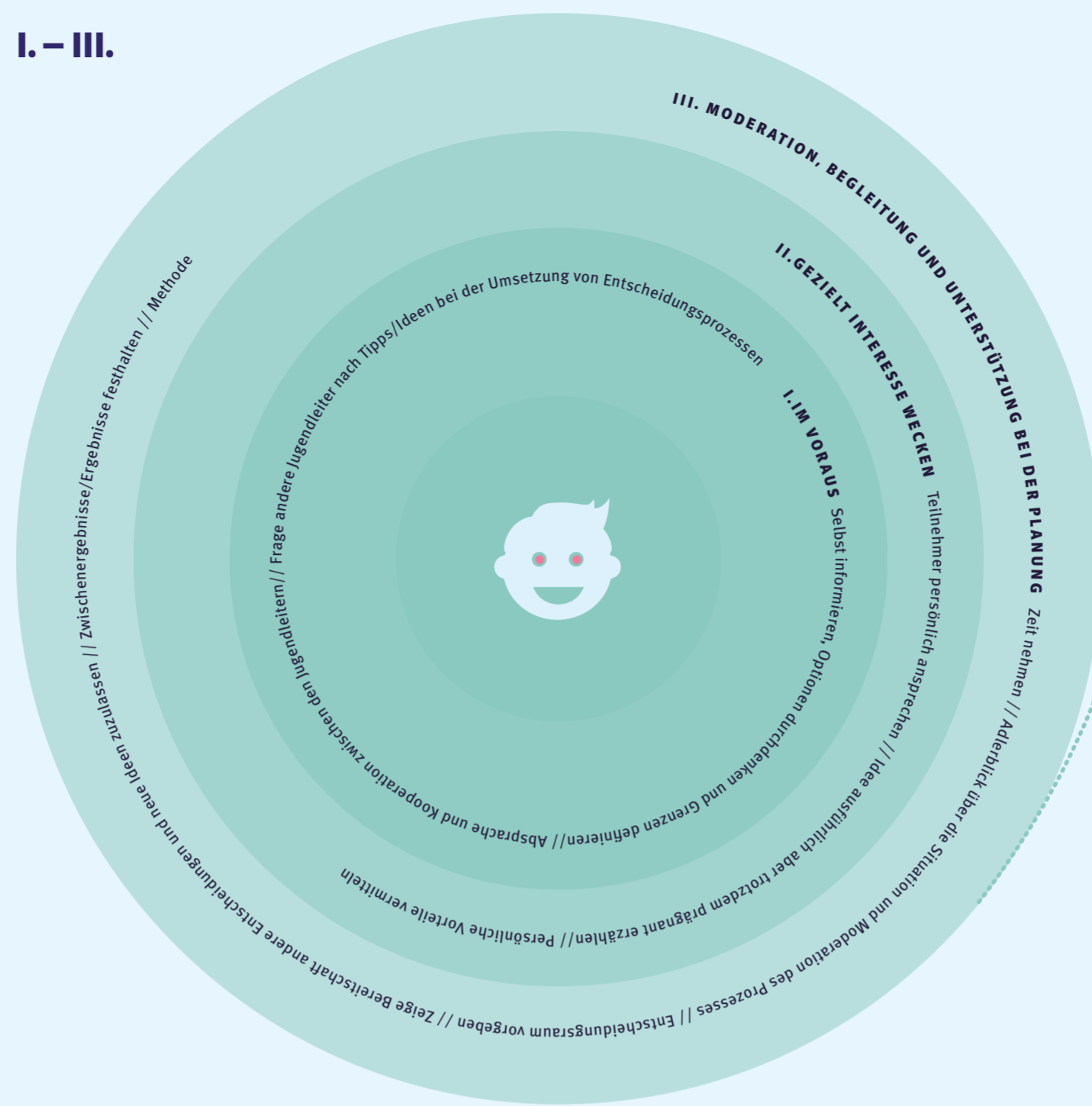




PARTIZIPATION – SO FUNKTIONIERT'S!

- Hast du dich schon mal gefragt, wie du die Teilnehmer*innen deiner Gruppe in Entscheidungen einbeziehen und sie dabei unterstützen kannst?
- Stell dir vor, du planst für die Pfingstferien eine 1-wöchige Klettertour mit deiner Gruppe. Du möchtest deine Kinder und Jugendlichen gerne an den Entscheidungen, was ihr macht, wohin ihr fahrt, und auch an der genaueren Planung beteiligen.
- Aber wie geht man das am besten an? Im Folgenden haben wir dir genau dafür einige Tipps zusammengestellt. Sie werden dir helfen, den Entscheidungsprozess in deiner Gruppe gut umzusetzen.
- Wir haben die Planung und Umsetzung eines Entscheidungsprozesses in vier Phasen unterteilt: I. Im Voraus, II. Gezielt Interesse wecken, III. Moderation, IV. Reflexion.

I. – III.



IV.

IV. REFLEXION

Reflexion mit den Jugendleitern und den Teilnehmern

Überlege dir nach der partizipativen Aktion mit den Mitjugendleiter*innen, ob alles so geklappt hat wie du es dir vorgestellt hast.

Reflexion mit den Jugendleitern:

- Konnte der theoretische Plan umgesetzt werden?
- Haben die einzelnen Stufen I-IV geklappt?
- Was kann verbessert werden?

Reflexion mit der Gruppe:

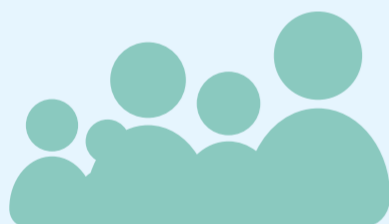
- Wie hat euch die Aktion gefallen?
- Wie hat die Planung funktioniert?
- Wie ist es in der Umsetzung gelaufen? Und wo hat es Schwierigkeiten gegeben? Und wie konnten diese gelöst werden?
- Was hat gut geklappt?
- Was würdet ihr beim nächsten Mal anders machen?

Zeit nehmen

Nimm dir für die Reflexion auch genügend Zeit, damit jede*r seine Meinung äußern kann.

Methode

Überlege dir eine geeignete Methode, um vor allem mit den Teilnehmer*innen, die Aktion sinnvoll zu reflektieren (z.B. Blitzlicht, siehe auch „Kindgerechte Moderations- und Abstimmungsmethoden“). Bei größeren Aktionen kann eine Zwischenreflexion sinnvoll sein.



Mitbestimmung

WAS BEDEUTET PARTIZIPATION FÜR DICH UND FÜR DEINE GRUPPE?

Partizipation hat viele Bedeutungen: **Mitbestimmung, Selbstbestimmung, Mitwirkung, Beteiligung an Entscheidungen in einer Gruppe oder in deiner Sektion.** Besonders in Jugendgruppen ist Partizipation ein wichtiges Thema. Hier können die Kinder und Jugendlichen erste Erfahrungen sammeln was es bedeutet eigenverantwortlich zu entscheiden und diese Entscheidungen umzusetzen.

Doch nicht jedes „mitreden“ ist gleich. Es gibt mehrere „Stufen“ auf der Partizipationsleiter und verschiedene Ansprüche von allen Beteiligten und dem Umfeld. Um zu erklären wie wir in der JDAV Bayern eine optimale Beteiligung von jungen Menschen in unseren Gruppen sehen, wollen wir dir hier einige Vorteile von Partizipation, einen Überblick über die verschiedenen „Partizipationsstufen“, eine Antwort auf die Frage wo Partizipation überall möglich ist und auch einige Ideen zur Umsetzung mitgeben.



Verantwortung abgeben/annehmen

VORTEILE VON PARTIZIPATION

Kinder in Jugendgruppen

Für die Kinder in Jugendgruppen:

Die Kinder machen sich mehr Gedanken über bestimmte Entscheidungen und entwickeln eine eigene Meinung. Die Kinder lernen ihre Meinung zu vertreten und dass ihre Meinung wichtig ist und etwas zählt. Die Kinder werden selbständiger.

Für die Jugendleiter*innen:

Jugendleiter können ihre Aufgaben und Entscheidungen abgeben. Mehr Motivation bei den Kindern durch „eigenes Handeln“. Bedürfnisse und Vorlieben der Kinder werden deutlicher.

Jugendleiter*innen

STUFEN DER PARTIZIPATION

Jeder kennt Beispiele für „schlechte Partizipation“ aus der Schule, der Uni oder der Arbeitswelt.

Eine Entscheidung steht an und im Bemühen nach Partizipation werden alle brav nach ihrer Meinung gefragt. Aber am Ende schaut es dann doch ganz anders aus. Die Meinung der einzelnen Personen fällt unter den Tisch und es wird aus „finanziellen, personellen, sonstigen, was auch immer...“-Gründen, eine Entscheidung getroffen, die sich nicht an allen Meinungen orientiert. Der Gradmesser der Partizipation (s.u.) gibt für so ein Verhalten maximal ein „mittelmäßig“.

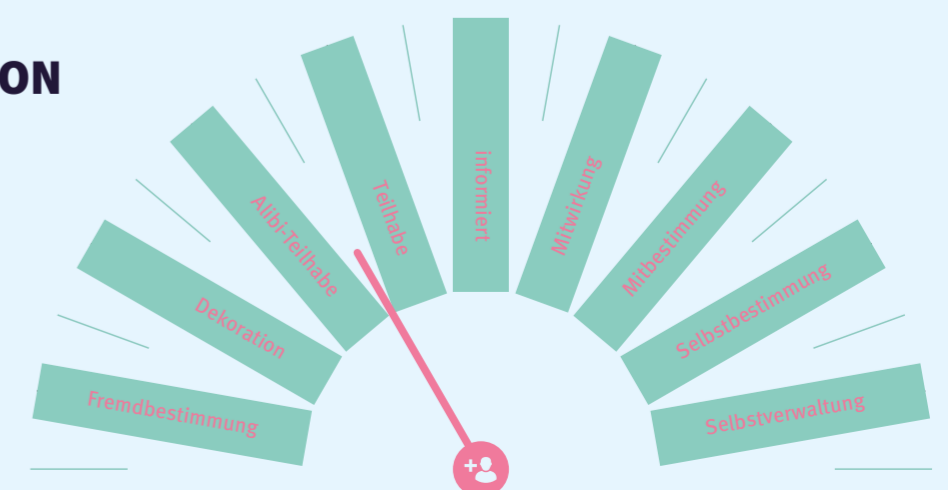


Für unsere Jugendgruppen wollen wir aber mehr.

Die Kinder und Jugendlichen sollen bei uns keine passive Rolle haben, sondern die Möglichkeit haben ihre eigenen Ideen und Ziele zu verwirklichen und dabei lernen Entscheidungen zu treffen und für diese Verantwortung zu tragen. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen ihre Aktionen und ihr Umfeld selbstbestimmt mitgestalten können. Das bedeutet auf dem Gradmesser der Partizipation mindestens die Stufe „Mitbestimmung“. Wenn du wissen willst wie viel Partizipation in deiner Jugendgruppe gerade möglich ist, dann mach doch mal unseren „Selbstcheck“.

GRADMESSER DER PARTIZIPATION

Wo steht Ihr mit Eurer Gruppe?



Baut Euch
mit diesem Flyer
den Hut des
Jugendleiters/
Jugendleiterin

DER HUT DES JUGENDLEITERS / DER HUT DER JUGENDLEITERIN

Bei dieser Methode sollen die Kinder einer Gruppe kurz- oder langfristig in eine Situation kommen in der sie eine Entscheidung treffen müssen und diese vor der ganzen Gruppe begründen müssen. Sie kann relativ leicht auf Touren eingesetzt werden, man sollte sie aber nicht nur nebenherlaufen lassen, sondern auch für den passenden Rahmen und Zeit zur Reflexion einplanen.

So funktioniert:

Zum Anfang der Tour wird ein Hut/eine Mütze (oder ein anderer erkennbarer Gegenstand) ausgewählt. Das ist ab dann der „Hut des Jugendleiters“ und wer den Hut hat, darf Entscheidungen treffen. Steht eine Entscheidung an (z.B.: gehen wir noch auf den Gipfel oder gleich in die Hütte, wer darf im linken Lager übernachten und wer im rechten, wer muss heute Abend abspülen...) übergibt der*die Jugendleiter*in den Hut einem Gruppenmitglied, das die Entscheidung treffen muss. Der*die Entscheider*in muss dann seine Entscheidung der Gruppe vorstellen. Danach wird mit der Gruppe besprochen, wie es zu der Entscheidung kam (wurden vorher die anderen Teilnehmer befragt, wurde auf Basis von Informationen oder Bauchgefühl entschieden ...) und ob der Weg ein angemessener war. Wichtig hierbei ist, dass die Entscheidung trotzdem so wie geplant umgesetzt wird und nur in Ausnahmefällen revidiert wird, damit die Teilnehmer

sehen können, welche Folgen ihre Entscheidungen haben. Nach einer Entscheidung inklusive Reflexion geht der Hut dann wieder an den*die Jugendleiter*in zurück und wird vor der nächsten Entscheidung neu vergeben.

Hinweise:

- Wenn nötig sollten die Entscheidungsoptionen zuvor eingegrenzt werden, um die (jungen) TN nicht zu überfordern oder den Veranstaltungsrahmen zu sprengen (>> Verweis auf Partizipationsraster möglich: „Liquidität“)
- Der Rollenwechsel soll für möglichst konkrete Entscheidungssituationen eingesetzt werden

Variationen:

Die Methode hat viele Variationen. Je nachdem wie gut die Gruppe harmoniert und wie anspruchsvoll mögliche Entscheidungen sind kann die Methode erweitert werden. Zwei Möglichkeiten sind der „Dauerhut“ und die „Entscheider Wahl“.

Dauerhut: Der Hut bleibt nicht nur für einzelne Entscheidungen, sondern beispielsweise einen ganzen Tag bei einer Person.

Entscheider Wahl: Die Gruppe stimmt bevor der Hut übergeben wird ab, wem der Hut als nächstes übergeben wird.

PARTIZIPATION

So funktioniert's

Ein Flyer
der Arbeitsgruppe
Partizipation